



Inhaltsverzeichnis

Auszeichnung Th. Martini	1
Leser-Reporter bei der Feuerwehr	1
Neuer Landesbrandmeister	2
Feuerwehrfahrzeuge im Winter	2
Jubiläum HFUK-Nord	2
Bei HFUK-N. in guten Händen	3
Gebietsreform	3
Mitgliederversammlung	4
Feuerwehr-Ehrenkreuz	4
Beförderungen / Ehrungen	5
Digitalfunk	6
Neuer Bundesjugendleiter	6
Mitarbeit erbeten	6
Umgang mit Pressluftatmern	7
Trauer um einen Kameraden	8
Appen musiziert	8
Unter Atemschutz	9
Neue Drehleiter in Mölln	9
JFW auf Verfolgungsjagd	9
Die Schirrmeisterei	10
Neuer Vizepräsident beim DFV	10
Feuerwehrsutzhkleidung	10
Aus dem Einsatzgeschehen	11

Mitteilung

Neue Öffnungszeiten in der Kreisfeuerwehrrzentrale!

(Näheres auf Seite 4)

Auszeichnung für Jugendfeuerwehrwart Thomas Martini



„Durch seinen Einsatz für den leukämiekranken Malte hat sich Thomas Martini besonders um den Kreis verdient gemacht.“ In einer bewegenden Szene zeichnete Landrat Gerd Krämer den Elmenhorster Jugendfeuerwehrwart während der Mitgliederversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes mit der Kreis-

medaille aus. Martini habe wesentlich zum Gelingen der Hilfsaktion beigetragen, lobte Krämer. Gleichzeitig berichtete Krämer, dass der Jugendfeuerwehrmann auf einem guten Weg der Besserung sei. Martini ergänzte, dass Malte bereits seit einigen Wochen, wenn auch noch nicht unter voller Belastung, wieder am Dienst der Jugendfeuerwehr teilnehme. Martini und Elmenhorst Wehrführer Michael Wittkamp dankten den Mitgliedern der zahlreichen Wehren, die die Aktion durch ihre Typisierung und Spenden unterstützt haben. „Allein diese Solidarität habe Malte sehr viel Hoffnung und Mut gegeben“ sagte Wittkamp.

(Foto/Text (Auszug): Holger Maron)

„Leser-Reporter“ bei der Feuerwehr

(KFV) Momentan betreibt eine große Tageszeitung eine „Leser als Fotoreporter-Aktion“. Hier werden die Leser aufgefordert, Handy-Fotos von Ereignissen jeglicher Art einzureichen. Es wird vor allem an Unglücksfällen, Bränden oder auch lustige Begebenheiten etc. gedacht. Der Kreisfeuerwehrverband Herzogtum Lauenburg rät allen Kameraden dringend davon ab, Fotos von Einsatzstellen, Unfällen etc. einzusenden. Die strafrechtliche Relevanz ist nicht geklärt (Verschwiegenheitspflicht usw.) und gegebenenfalls wird dadurch die Ermittlungsarbeit der Polizei untergraben. Aussagen gegenüber der Presse sind nur durch die Wehrführung oder von Ihr bestimmte Personen erlaubt.

Überlasst diese Arbeit den „hauptamtlichen“ Reportern. Diese arbeiten mit uns gerne zusammen und möchten uns nicht als Konkurrenz betrachten müssen. Wir haben an Einsatzstellen genug zu erledigen und müssen nicht noch als „Hobby-Reporter“ tätig werden.

(Text: Peter Kunze)



Detlef Radtke ist neuer Landesbrandmeister

(LFV) Der Lübecker Stadtbrandmeister Detlef Radtke (49) ist neuer Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein (LFVSH). Er löst Landesbrandmeister Uwe Eisenschmidt (64) aus Meldorf ab, der nach 12 Jahren wegen Erreichen der Altersgrenze nicht wieder für das Amt kandidierte.

Im Rahmen eines festlichen „Schleswig-Holstein-Abends“ mit rund 500 Gästen übergab Eisenschmidt am 3.11.2006 im Kurgastzentrum in Büsum den Vorsitz des Verbandes an seinen Nachfolger. Innenminister Ralf Stegner berief Radtke anschließend zum neuen Landesbrandmeister. Radtke wurde bereits auf der Landesfeuerwehrversammlung des LFVSH, am 22. April in Hemmingstedt, Kreis Dithmarschen, von den Delegierten zum Nachfolger von Eisenschmidt gewählt. Radtke ist seit 1974 Mitglied der FF Lübeck-Israelsdorf. Seit 1995 ist er Lübecker Stadtwehrführer und seit 1997 stellvertretender Vorsitzender des LFVSH. Der neue Landesbrandmeister steht dann den 50.600 Feuerwehrleuten der 1.445 Freiwilligen Feuerwehren, vier Berufs- und 27 Werks- und Betriebsfeuerwehren sowie über 400 Jugendfeuerwehren mit rund 10.000 Mitgliedern im Lande vor.



Foto: LFV-SH

Weiteres wichtiges Ereignis war die 53. Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) mit rund 200 Feuerwehr-Führungskräften aus allen Bundesländern, am Vormittag des 4. November. Das Sicherheitsniveau im Zivilschutz und die beabsichtigten Kürzungen des Bundes waren zentrales Thema. Neben Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble als Hauptredner sprachen Bürgermeister Volker Dornquast, Vizepräsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und Schleswig-Holsteins Innenstaatssekretär Ulrich Lorenz zu den Gästen.



Hamburg · Kiel · Rostock · Schwerin
(FUK) 125 Jahre Feuerwehr-Unfallkasse in Schleswig-Holstein.

Die Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord feiert am 24. Mai 2007 125 Jahre Feuerwehr-Unfallkasse in Schleswig-Holstein. In seiner Sitzung vom 13. März 1882 hatte der Preußische Provinzial-Landtag zu Schleswig die Errichtung einer Unterstützungskasse für beim Feuerlöschdienst Verunglückte und deren Familien in der Provinz Schleswig-Holstein beschlossen. Erst durch Genehmigung der Statuten durch Wilhelm I, König von Preußen, erlangte der Beschluss des Landtages Rechtskraft. Gefeiert werden soll im kommenden Jahr auf Schloss Gottorf, sozusagen „ein Steinwurf“ vom ehemaligen Landtag entfernt. Gewürdigt wird dabei auch die 125jährige Partnerschaft der Gemeinden und der Provinzial Versicherungen bei der Verwaltung der Feuerwehr-Unfallkasse.

(Text: Pressemitteilung HFUK-Nord)

Mit dem Feuerwehrauto durch den Winter

(HFUK-Nord) Im Winter gibt es für Maschinisten von Feuerwehrautos einiges zu beachten, damit die Fahrzeuge einsatzbereit bleiben. Die Fahrzeuge müssen in beheizten Fahrzeughallen mit mindestens 7 °C untergestellt werden, die Pumpen werden entwässert, die Batteriesäure muss auf dem richtigen Stand sein usw. Man stellt sich eben auf die kalte Jahreszeit ein. Dies verlangt seit Mai 2006 auch die Straßenverkehrsordnung. Hier kurz ein Auszug aus Paragraph 2, Absatz

3a der Straßenverkehrsordnung.

§ 2 Straßenbenutzung durch Fahrzeuge:

„(3a) Bei Kraftfahrzeugen ist die Ausrüstung an die Wetterverhältnisse anzupassen. Hierzu gehören insbesondere eine geeignete Bereifung und Frostschutzmittel in die Scheibenwaschanlage.“

Feuerwehrautos nehmen auch als normale Fahrzeuge im Straßenverkehr teil. Daher gilt für das Füh-

ren von Feuerwehrautos die Straßenverkehrsordnung in vollem Umfang. Nur wenn besondere Eile geboten ist und die Feuerwehr mit Sonder- und Wegerechten hoheitliche Aufgaben wahrnehmen will, darf sie gebührender Rücksichtnahme auf die öffentliche Sicherheit und Ordnung gegen Teile der Straßenverkehrsordnung verstoßen. Daher trifft die Änderung der Straßenverkehrsordnung vom Mai 2006 auch auf alle Feuerwehrautos zu.

Gebietsreform

(KfV) Aufgrund der Ämterzusammenlegung ergaben sich auch im Kreis Herzogtum Lauenburg einige Änderungen.

Das Amt Gudow-Sterley wurde aufgelöst. Das Amt Ratzeburg-Land wurde umbenannt in Amt Lauenburgische Seen.

Nachfolgend eine Übersicht über die von der Änderung betroffenen Ämter:

Amt Breitenfelde:

Alt Mölln, Bälau, Borstorf, Breitenfelde, Grambek, Hornbek, Lehmrade, Nienendorf/St., Schretstaken, Talkau, Tramm und Woltersdorf

Amt Büchen:

Büchen, Büchen-Dorf, Besenthal, Bröthen, Fitzen, Göttin, Gudow, Güster, Klein Pampau, Langenlehsten, Müssen, Roseburg, Schulendorf, Siebeneichen und Witzeze

Amt Lauenburgische Seen:

Klein Zecher, Hakendorf, Salem, Dargow, Seedorf, Groß Zecher, Bäk-Mechow-Römnitz, Brunsmark, Buchholz, Einhaus, Gießensdorf, Groß Disnack, Groß Grönu, Groß Sarau, Harmsdorf, Hollenbek, Horst, Kittlitz, Kulpin, Mustin, Pogeez, Schmilau, Sterley und Ziethen

Bei der Feuerwehr-Unfallkasse in guten Händen

(HFUK-Nord) Nach Vorlage der Zahlen für das dritte Quartal 2006 geht der Vorstand der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord davon aus, dass die Betriebsmittel und Rücklagen der Kasse zum Jahresende erneut um mehr als 500.000 € verstärkt werden können. Dies

wurde am 8. November 2006 in Kiel mitgeteilt. Obwohl die Freiwilligen Feuerwehren in den Ländern Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein auch in diesem Jahr gefordert wurden, ging nicht nur die Zahl der Unfälle, sondern auch die Schwere der Verletzungen zurück. Dies wirkte sich positiv auf die Ausgaben der FUK im laufenden Geschäftsjahr aus. Lediglich die 2005 eingeführte Erstattung von Sachschäden hat steigende Tendenz und durchbrach die 100.000-€-Grenze. Nachdem die Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord seit dem 1. Juli 2006 länderübergreifend für mehr als 120.000 aktive Feuerwehrangehörige zuständig ist, sei dies eine erfreuliche Aussicht zum Jahresende, meinte der Vorstandsvorsitzende Roland Reime, Kiel. Obwohl die Zahl der Versicherungsfälle zum 30.09.06 höher lag als im Vorjahr, seien die Aufwendungen der Kasse gesunken. Und dies nicht nur bei der Heilbehandlung und Rehabilitation, sondern auch bei den Dienstleistungskosten. Die kürzlich durchgeführte Fusion zur Drei-Länder-Körperschaft zahle sich somit für die Städte und Gemeinden als Kostenträger schon jetzt aus. Die Feuerwehr-Unfallkassen im Norden hätten die für 2008 geplante Reform der gesetzlichen Unfallversicherung für sich schon vorweg genommen, bilanzierte Reime. Mit ihren Leistungen zählt die Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord zur Spitzengruppe in der gesetzlichen Unfallversicherung. Dies ist nicht zuletzt der Klientel der ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen geschuldet, die für in Not geratene Mitmenschen Leben und Gesundheit aufs Spiel setzen. Nach den Statistiken des Bundesverbandes der Unfallkassen zählt der Dienst in der Feuer-



Die neue Crew der HFUK-Nord: Vorstand und Geschäftsführung

wehr zu den gefährlichsten Tätigkeiten im öffentlichen Dienst. Dies müsse nicht nur mit einer besonderen Betreuung nach einem Unfall, sondern auch mit überdurchschnittlichen Leistungen der Versicherungsträger honoriert werden. Da sei man sich auch mit den Städten und Gemeinden im gesamten Geschäftsgebiet einig, führte Geschäftsführer Lutz Kettenbeil aus. „Wer freiwillig und ehrenamtlich seine Knochen für die Allgemeinheit hinhält, hat auch Anspruch auf eine optimale Versorgung“ durch die Allgemeinheit.

Feuerwehrleute als Brandstifter nicht geeignet

Probleme bereitet der FUK die totale Nichteignung der Feuerwehrleute als „Brandstifter“. Immer wieder kommt es zu schweren und schwersten Verbrennungen von Feuerwehrangehörigen beim Entzünden von Bränden für Ausbildung und Übung oder bei den beliebten Oster- und Maifeuern. Immer wenn die Öffentlichkeit mit im Spiel ist, werden offensichtlich die grundlegendsten Sicherheitsvorschriften außer Acht gelassen oder vorhandene Schutzausrüstung nicht getragen. Ein Übriges bewirken noch fälschlich eingesetzte Brandbeschleuniger wie Benzin und Diesel. Die Versorgung der Unfallverletzten in den Spezialkliniken Hamburg und Lübeck würden zwar von der Feuerwehr-Unfallkasse voll übernommen, jedoch die lebenslangen Narben und Beschwerden werden immer an die Unachtsamkeit erinnern. Hier gilt es, weiter aufzuklären.

(Text und Foto: HFUK-Nord)



Der Kreisfeuerwehrverband gratuliert folgenden Wehren zur bestandenen Leistungsbewertung

Stufe 1

05.09.2006 FF Krüzen
 27.06.2006 FF Bäk-Mechow-Römnitz
 27.06.2006 FF Dargow
 14.08.2006 FF Müssen
 13.09.2006 FF Schönberg
 21.09.2006 FF Börnsen
 25.09.2006 FF Havekost
 20.10.2006 FF Bliestorf

Stufe 2

21.05.2006 FF Tramm
 24.05.2006 FF Schnakenbek
 29.10.2006 FF Krukow

Stufe 3

22.10.2006 FF Kühsen

Bei Interesse an der Leistungsbewertung „Roter Hahn“ könnt Ihr Euch in der Geschäftsstelle des Kreisfeuerwehrverbandes unter Angabe eines Terminwunsches anmelden.

Schleswig-Holsteinisches Feuerwehr-Ehrenkreuz

Schleswig-Holsteinisches Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber

BM Stefan Lünse, KFV

BM Thomas Martini, KFV

Öffnungszeiten der Kreisfeuerwehrzentrale

Geschäftsstelle

Montag 7.00 - 17.00 Uhr
 Dienstag 7.00 - 17.00 Uhr
 Mittwoch 7.00 - 12.00 Uhr
 Donnerstag 7.00 - 19.00 Uhr
 Freitag 7.00 - 12.00 Uhr

Schirrmeisterei

Montag 7.00 - 17.00 Uhr
 Dienstag 7.00 - 17.00 Uhr
 Mittwoch 7.00 - 12.00 Uhr
 Donnerstag 7.00 - 19.00 Uhr
 Freitag 7.00 - 12.00 Uhr

Mitgliederversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes



„Die Zeit ist so schnelllebig, dass wir den Veränderungen oft nicht mehr folgen können.“ Einen durchaus kritischen Rückblick machte Kreisfeuerwehrführer Hugo Heitmann während der Mitgliederversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes

vor etwa 180 Delegierten in Elmenhorst. Besonders die bevorstehende Einführung des Digitalfunks für die Einsatzkräfte sorgte für Kritik. So warnte Heitmann davor, ein funktionierendes System zu ersetzen und gleichzeitig Kosten in noch unbekannter Höhe durch den erforderlichen Austausch der Geräte für die Gemeinden zu produzieren. Kritik, die Landrat Gerd Krämer zurückwies. „Es besteht keine Pflicht zum Anschluss, da beide Systeme zunächst parallel laufen werden“, sagte Krämer. Allerdings warnte er davor, in der Übergangsphase den richtigen Zeitpunkt für die Umstellung in den einzelnen Wehren zu verpassen. Nach Angaben Krämers wird ein digitaler Meldeempfänger etwa 350 Euro kosten.

Im Bereich der Mitgliedergewinnung forderte Heitmann die Wehren auf, noch aktiver zu sein. „Es gibt viele Dinge, die man machen kann. Ein Tag der offenen Tür reicht heute nicht mehr aus, um Menschen zu begeistern.“ Auch Frauen sollten zunehmend für das Engagement in den Wehren begeistert und bei ihrer Arbeit dann auch ernst genommen werden. „Wir brauchen

die Frauen“, betonte Heitmann. Ausdrücklich dankte Heitmann den Arbeitgebern, die die ehrenamtlichen Helfer für die Einsätze frei stellten. So etwas sei heute leider nicht mehr selbstverständlich. Kritik äußerte Heitmann an der Entscheidung des Innenministeriums, in Flensburg eine Lehrleitstelle zu bauen, „die keiner haben wollte“. 600000 Euro würden dafür auch der Brandschutzsteuer entnommen. Geld, das die Kommunen dringend für Ersatzbeschaffungen bräuchten. Die Kameradschaft unter den Feuerwehrleuten hob auch der neue Landesbrandmeister Detlef Radtke hervor. Er forderte die Wehren auf, die auch deutlicher in der Öffentlichkeit heraus zu stellen, um mehr Bürger für das ehrenamtliche Engagement zu gewinnen. Angesichts der Alterstruktur in vielen Wehren sei dies dringend erforderlich, um das Hilfeleistungssystem mit ehrenamtlichen Helfern zu erhalten. Gleichzeitig unterstrich Radtke die Bedeutung jeder einzelnen auch noch so kleinen Wehr in einem Flächenstaat wie Schleswig-Holstein.

(Fotos/Text: Holger Maron)



KBM Heitmann befördert Katja Kostyra, Ratzeburg, zur Oberlöschmeisterin

Ehrungen und Beförderungen auf der Mitgliederversammlung des KfV



Oberlöschmeister

LM	Andreas Krüger, Aumühle	LM	Dieter Hahn, Schwarzenbek
LM	Uwe Schmahl, Witzeze	LM	Thomas Grimm, Schiphorst
LM	Tobias Lohse, Basedow	LM	Raymund Schöning, Ratzeburg
HFF	Katja Kostyra, Ratzeburg	HFM	Roland Franz, Anker
HFM	Hans-Peter Voigt, Lüttau	HFF	Dr. Katharina Niemeyer, Hollenbek
HFM	Udo Meyer, Bröthen	HFM	Siegfried Kindt, Niendorf / St.
HFM	Holger Platzeck, Niendorf / St.	OFM	Heiko Rühs, Seedorf



Hauptlöschmeister

OLM	Wilfried Klockmann, Schönberg
-----	-------------------------------



Brandmeister

OLM	Ralf Beckmann, Klein Zecher	OLM	Klaus-Dieter Ruth, Ratzeburg
OLM	Klaus Michael Bornhorst, Wentorf A/S	OLM	Ingwer Paulsen, Müssen
OLM	Gordon Dieckow, Talkau	OLM	Thomas Marbes, Geesthacht



Oberbrandmeister

OLM	Thomas Netz, Krüzen	BM	Holger Heitmann, Borstorf
OLM	Holger Wäbs, Mölln	BM	Jörg-Peter Friedrichsen, Gülzow



Brandschutz-Ehrenzeichen in Silber

BM	Stefan Lünse, Sahms	HBM	Gerd Borchers, Kröppelshagen
LM	Horst Timm, Hammer	LM	Burghard Ehlers, Grabau
LM	Bernd Heick, Horst	HFM	Klaus-Dieter Rähse, Horst
HFM	Reinhard Meike, Gudow	HFM	Hagen Slopianka, Sahms



Brandschutz-Ehrenzeichen in Gold

BM	Olaf Neelsen, Kollow	LM	Hans-Heinrich Beuck, Schretstaken
LM	Klaus Fiedermann, Gudow	LM	Wilfried Lübbert, Gudow
HFM	Norbert Platzeck, Niendorf/St.		

Digitalfunk

(IM-SH) Aufgrund der aktuellen Presseberichterstattung zur bundesweiten Einführung des Digitalfunks teilt das Innenministerium Schleswig-Holstein zum derzeitigen Sachstand folgendes mit:

Mit Beschluss der Innenministerkonferenz vom März 2005 haben sich der Bund und die Länder auf den bundesweiten Aufbau und Betrieb eines einheitlichen digitalen Sprech- und Datenfunksystems für alle Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben geeinigt.

Hinsichtlich des Betriebes des Netzes schlug der Bund bereits Anfang 2005 aufgrund der hohen Sicherheitsanforderungen vor, die DB Telematik GmbH (ein Tochterunternehmen der Deutschen Bahn AG) mit dieser Aufgabe zu beauftragen.

Die DB Telematik legte letztmalig am 12.12.2006 ein Angebot für die Übernahme der Aufgaben des Betreibers vor, das von Bund und Ländern hauptsächlich wegen der hohen Kosten abgelehnt wurde.

Bereits parallel zu den Verhandlungen mit der DB Telematik wurde von Bund und Ländern ein Alternativkonzept („B-Plan“) entwickelt, das die Einführung des Digitalfunks BOS ohne das Unternehmen vorsieht.

Der Lenkungsausschuss beschloss, dieses Konzept umgehend inhaltlich und kos-



(Foto: Nokia)

tenmäßig weiter zu entwickeln, damit eine abschließende Entscheidung von Bund und Ländern bis spätestens 31.03.2007 getroffen werden kann.

Für Schleswig-Holstein ist nach wie vor in den Jahren 2007 und 2008 der schrittweise Aufbau des Netzes und ab Ende 2008 / Anfang 2009 die ebenfalls schrittweise Inbetriebnahme geplant. Aufgrund der jetzt erforderlichen, noch nicht abgeschlossenen Planungen von Bund und Ländern kann eine geringfügige Verzögerung allerdings nicht ausgeschlossen werden.

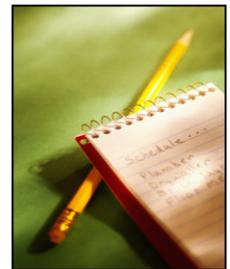
Die dafür erforderlichen Planungen und Vorbereitungsarbeiten werden konsequent fortgeführt.

(Innenministerium in Kiel, H.Schonherr, -auszugsweise-)

Mitarbeit erbeten

Die Informationszeitung des Kreisfeuerwehrverbandes Herzogtum Lauenburg „Florian Lauenburg aktuell“ erscheint jetzt in der 5. Auflage. Neben Neuigkeiten vom Bund, Land und Kreis sollen natürlich auch Ereignisse aus den Feuerwehren veröffentlicht werden.

Darum bitten wir hiermit noch einmal um Eure Hilfe!



Ihr könnt Eure Berichte, auch gerne mit Fotos, an die Email-Adresse des Kreisfeuerwehrverbandes (kfv-herzogtum-lauenburg@t-online.de) schicken.

Neue Bundesjugendleitung

(LFV) Die Deutsche Jugendfeuerwehr (DJF) ist wieder handlungsfähig. Im Rahmen einer außerordentlichen Delegiertenvollversammlung am 28.10.2006 in Großlütter bei Fulda wurde Hans-Peter Schäfer (52) aus Sigmaringen (BWÜ) zum neuen Bundesjugendleiter gewählt. Zum stellvertretenden Bundesjugendleiter wählten die 329 Delegierten Andreas Huhn (49) aus Dresden.

Schäfer erhielt 245 Stimmen, Huhn kam auf 249 Ja-Stimmen. „Das ist ein eindeutiges Wahlergebnis, auf das beide Kandidaten stolz sein können und das wieder eine Stabilität in die Arbeit der Deutschen Jugendfeuerwehr erhoffen lässt“, sagte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger sichtlich erleichtert. Die beiden weiteren Stellvertreterposten blieben jedoch vorerst unbesetzt.

Um die Arbeit der DJF hatte es seit knapp zwei Jahren

erhebliche Turbulenzen gegeben, die die Arbeit des Jugendverbandes stark einschränkten. Aufhänger waren nicht genehmigte Haushaltsüberschreitungen im sechsstelligen Bereich nach den Feierlichkeiten zum 40jährigen Bestehen in Berlin im Sommer 2004.

(Foto und Text (Auszug): LFV)



Landes-Jugendfeuerwehrwart Hauke Ohland (links) gratuliert den neuen Bundesjugendleiter Hans-Peter Schäfer (rechts)

Umgang mit Pressluftatmern nach thermischer Belastung

(AFKzV) In jüngster Vergangenheit ist es zu Unfällen bei Atemschutzeinsätzen gekommen, deren Umstände im Einzelnen noch nicht abschließend geklärt sind. Bei einer in Verbindung mit dem Unfall in Göttingen durchgeführten Untersuchung der dort verwendeten Lungenautomaten wurde von der EXAM BBG Prüf- und Zertifizier GmbH jedoch zwischenzeitlich festgestellt, dass bei einem Lungenautomaten Verformungen im Inneren durch thermische Belastung aufgetreten waren. Das Auftreten dieser Verformungen konnte in Versuchen unter thermischer Belastung nachvollzogen werden und hat dabei zu Fehlfunktionen geführt.

Die EXAM BBG Prüf- und Zertifizier GmbH stellte hierzu in einer E-Mail am 04.12.2006 fest, dass „bei Pressluftatmern je nach

- Höhe der Umgebungstemperatur
- Höhe der Veratmung und
- Länge der Einsatzzeit

Fehlfunktionen (z.B. Abströmen oder Blockieren von Lungenautomaten) nicht auszuschließen sind.“ Sie hat mit gleicher E-Mail darauf hingewiesen, dass „die Atemschutzgeräte nur in einem Temperaturbereich (Umgebungstemperatur) von -30°C bis $+60^{\circ}\text{C}$ geprüft werden und für diese zugelassen sind“.

Dadurch kann bei den Feuerwehren der Eindruck entstehen, dass Pressluftatmer nicht mehr für den Innenangriff im Brandeinsatz verwendet dürfen. Diese Schlussfolgerung trifft aber nicht zu.

Sowohl die EXAM BBG Prüf- und Zertifizier GmbH als auch die Hersteller erklären, dass die bei der Feuerwehr verwendeten Pressluftatmer für den Innenangriff im Brandeinsatz, d.h. unter thermischer Belastung, geeignet sind.

Der Ausschuss Feuerwehr, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung (AFKzV) hat auf Grund der Versuchsergebnisse und zur Vermeidung von Irritationen in den Feuerwehren gemeinsam mit den Herstellern, der Fachgruppe Feuerwehren und Hilfeleistung

des Bundesverbandes der Unfallkassen (BUK) und der EXAM BBG Prüf- und Zertifizier GmbH kurzfristig die aktuelle Situation bewertet und die Notwendigkeit von kurz- und mittelfristigen Konsequenzen geprüft. Dies ergab folgendes Ergebnis:

Die verbesserte Ausbildung und die verbesserte Schutzkleidung haben in den letzten Jahren zu einer Verhaltensänderung der Einsatzkräfte im Brandeinsatz geführt. In der Folge kann dies zu einer extremen thermischen Belastung von Atemschutzgerät und -geräteträger im Einsatz führen. Wichtig ist daher,

- dass die Feuerwehren die Einsatzgrenzen der Atemschutzgeräte kennen und beachten und
- die bisherigen Anforderungen der für den Brandeinsatz relevanten Normen zur persönlichen Schutzausrüstung dahingehend zu überprüfen, ob sie noch dem durch die verbesserte Ausbildung und die verbesserte Schutzkleidung geänderten Verhalten der Einsatzkräfte im Brandeinsatz gerecht werden.

Die Bewertung der Prüfergebnisse der EXAM BBG Prüf- und Zertifizier GmbH erlaubt die grundsätzliche Feststellung, dass Pressluftatmer auch weiterhin für den Innenangriff im Brandeinsatz verwendet werden dürfen. Den Atemschutzgeräteträgern und den verantwortlichen Führungskräften müssen aber die Einsatzgrenzen der Pressluftatmer bekannt und bewusst sein.

Grundsätzlich ist jede unnötige Gefährdung der Atemschutzgeräteträger zu vermeiden und das Einsatzrisiko ist zu minimieren. Zur Orientierung der Einsatzkräfte wird diesbezüglich auf folgendes hingewiesen:

- Bei Brandeinsätzen ist jede unnötige



thermische Belastung des Pressluftatmers zu vermeiden.

- Treten im Brandeinsatz **extreme** thermische Belastungen auf, ist der Rückweg anzutreten (z.B. wenn sich bereits Helmvisiere verformen).

Bis zum Vorliegen weiterer Erkenntnisse aus Forschung und Normung ist darüber hinaus folgendes zu beachten:

Atemschutzgeräte, die im Einsatz einer **extremen** thermischen Belastung ausgesetzt waren, müssen entsprechend gekennzeichnet und einer Atemschutzwerkstatt zugeführt werden. Dort müssen –neben den nach den Einsätzen üblichen Prüfungen– zusätzlich **alle** Teile des Pressluftatmers sorgfältigst geprüft werden. Dazu ist es auch notwendig den Lungenautomaten zu zerlegen, um insbesondere die darin enthaltenen Einzelteile gezielt auf Beschädigungen hin prüfen zu können. Die Einzelteile sind auf Sicht zu prüfen und nach anschließender Montage des Lungenautomaten ist dieser auf Dichtheit und Funktion zu prüfen. Diese Überprüfungen können nur die vom Hersteller autorisierten Atemschutzgerätere oder bzw. die Hersteller selbst durchführen.

(Text (Auszug) AFKzV)

Trauer um tödlich verunglückten Kameraden der FF Itzehoe



(LFV) Die Feuerwehren im Land Schleswig-Holstein trauern um den am 14.12.2006 im Einsatz tödlich verunglückten Kameraden aus der FF Itzehoe. Der 41jährige Feuerwehrtaucher kam bei einem Rettungseinsatz im Meldorfer Hafen ums Leben.

Der Einsatz lief nach Darstellung des KfV Steinburg wie folgt ab: Am Montag (11.12.) gegen 15.40 Uhr wurden die Rettungstaucher der Freiwilligen Feuerwehr Itzehoe zu einem Einsatz am Sperrwerk Meldorf - Speicherkoog gerufen. Hier galt es, einen verunfallten Berufstaucher, der routinemäßige Arbeiten im Auftrag des Amtes für ländliche Räume durchführte, nachdem ein Kollege den Notruf abgesetzt hatte, zu retten. Unter der Gesamteinsatzleitung des Wehrlführers der Gemeinde Meldorf Rolf Claussen wurde der Einsatz koordiniert. Der erste Rettungstaucher der Feuerwehr Itzehoe ging voll ausgerüstet zur Rettung des Berufstauchers vor. Ein weiterer Sicherheitstaucher stand bereit. Über das Tauchtelefon hielt er den Kontakt zu den Einsatzkräften an der Kaimauer. Kurze Zeit später gab er bereits das Notsignal und den Hilferuf "Sog". Es kam zu unvorhergesehenen Komplikationen, der Rettungstaucher konnte nicht zurückgezogen werden. Daraufhin schloss sich ein bis in die späte Nacht andauernder Rettungseinsatz an, an dem die nachfolgend aufgeführten Einsatzkräfte beteiligt waren. Noch vor Mitternacht gelang es den Feuerwehr-Rettungstauchern aus Eckenförde, beide Taucher aus ihrer Zwangslage zu befreien und letztlich tot zu bergen. Die Einsatzkräfte werden seitdem not-

fallseelsorgerisch betreut.

Die Tauchergruppe und Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Itzehoe verlieren bei diesem tragischen Einsatz einen Feuerwehrlehrtaucher, der seit Gründung der Tauchergruppe in leitender Verantwortung stand. Kai Böge stammt aus einer Feuerwehrfamilie, sein Vater war Zugführer, sein Großvater lange Jahre Wehrlführer der Freiwilligen Feuerwehr Itzehoe. So war es für ihn selbstverständlich, schon in seiner Jugendzeit in den Spielmannszug und mit Vollendung des 17. Lebensjahres in den aktiven Dienst der Feuerwehr einzutreten. Sehr schnell absolvierte er sämtliche Lehrgänge auf Kreisebene. Im Jahr 2000 schloss er erfolgreich die Prüfung zur Gruppenführung an der Landesfeuerwehrschule ab. Als 1985 die Stadt Itzehoe beschloss, eine Tauchergruppe aufzustellen, stellte sich Kai Böge freiwillig zur Verfügung. 1990 wurde er zusammen mit zwei weiteren Kameraden zum Lehrtaucher ausgebildet, um andere Kameraden in der Wehr zu schulen. Auch bei der Freiwilligen Feuerwehr Eckenförde bildete er Kameraden zu Feuerwehrrettungstauchern aus. Die Mitgliedschaft in der Tauchergruppe hatte für Kai Böge eine hohe Bedeutung. Als Verantwortlicher setzte er sich ständig für eine gute Fort- und Weiterbildung im Tauchwesen ein.

Kai Böge war beruflich als Diplomingenieur und Architekt tätig. Erst im vergangenen Jahr ist er mit seiner Familie in seinen eigenen Neubau in einem Dorf nahe Itzehoe eingezogen.

Nicht nur seine fachlichen Qualitäten, sondern insbesondere auch seine kameradschaftliche und freundschaftliche Art sorgten für seinen hohen Bekanntheitsgrad und seine Beliebtheit auch weit über die Grenzen der Stadt Itzehoe hinaus. Kai Böge hinterlässt Ehefrau (39 Jahre) und zwei Söhne (7 und 4 Jahre).

(Foto / Text (Auszug) Werner Stöwer)

Appen musiziert

Kiel/Appen (LFV) Die bundesweit größte Wohltätigkeitsveranstaltung "Appen musiziert" zugunsten krebskranker Kinder, der Freiwilligen Feuerwehr Appen, Kreis Pinneberg, hat einen neuen Spendenrekord erreicht. Mit der 21. Veranstaltung am 18.11. ist die Summe auf über 2,1 Millionen Euro angestiegen. Auch die Feuerwehren des Landes sind an diesem Erfolg beteiligt. Landesbrandmeister Detlef Radtke, Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein (LFVSH), übergab einen Scheck in Höhe von 3.470,23 Euro für die Aktion.



Der Betrag stammt aus mehreren Einzelveranstaltungen von Freiwilligen Feuerwehren. Beispielsweise hat der Kreisfeuerwehrverband Schleswig-Flensburg im Rahmen eines Musikkonzertes Anstecknadeln zugunsten der Aktion verkauft. Mit gutem Beispiel voran geht auch der LFVSH, in dessen Geschäftsstelle ständig ein Sparschwein „gefüllt“ werden kann.

„Diese deutschlandweit größte ehrenamtliche Wohltätigkeitsveranstaltung einer Freiwilligen Feuerwehr unterstützt der LFVSH sehr gerne“, sagte Radtke. „Das unermüdlige und vorbildliche Engagement von Organisator und Feuerwehrmann Rolf Heidenberger, zusammen mit seinen vielen Helferinnen, Helfern und Sponsoren, ist beeindruckend. Dafür gebührt allen Dank und Anerkennung“, sagt der Vorsitzende. www.appen-musiziert.de

(Foto / Text (Auszug) Werner Stöwer)

Jugendfeuerwehrwart auf Verfolgungsjagd

Weil in Elmenhorst die Müllabfuhr die für das Tannenbaumverbrennen bereit gestellten Weihnachtsbäume einsammelte, drohte die Traditionsveranstaltung der Feuerwehr in der Gemeinde auszufallen. Erst nach einer kleinen Verfolgungsjagd konnte Jugendfeuerwart Thomas Martini die übereifrigen Müllmänner stoppen. So konnte zumindest ein Teil der Bäume vor dem Buschhacksler gerettet werden. „Wir hatten extra bei der Abfallwirtschaftsgesellschaft die vorgesehene Müllabfuhr abbestellt und dafür sogar eine Bestätigung bekommen“, erzählt Martini, der mit den Mitgliedern der Jugendfeuerwehr die Bäume am Vormittag einsammeln wollte. Auf dem Weg zu den Fahrern schient die Absage jedoch untergegangen zu sein. So wurde Martini morgens gegen sieben Uhr vom Lärm eines Lastwagen vor seinem Haus geweckt. Als er beim Blick aus dem Fenster das Blinklicht sah und den Müllwagen erkannte, habe er sich sofort angezogen und auf die Verfolgung gemacht. Für einen Teil des Brennholzes kam die Rettung jedoch zu spät. Sie waren mit nach der ersten Tour bereits weggefahren worden. Die verbliebenen Tannenbäume wurden anschließend mit dem Müllwagen zum Brennplatz am Sportplatz gefahren. „Zum Glück hatte ein Teil der Bürger die Bäume morgens noch gar nicht an die Straße gestellt, so dass unsere Jungs und Mädchen doch noch einiges zum Einsammeln hatten“, so Martini.

(Foto/Text (Auszug): Holger Maron)



Unter Atemschutz

An einer Atemschutzübung auf dem Bundeswehrgelände in der Wüstenei bei Stockelsdorf nahmen am 25. November Feuerwehrkameraden aus Kastorf, Mölln, Breitenfelde, Groß Boden, Sirksrade, Elmenhorst und Düchelsdorf teil. Am Morgen ging es mit mehreren Fahrzeugen in Richtung Stockelsdorf los. Nach einer kleinen Einweisung vor Ort ging es dann zum ersten Einsatz. „Es wurde ein Feuer in einem Wohnhaus gemeldet“, teilte die Leitstelle über Funk mit. Sofort rückten die ersten beiden Fahrzeuge aus. Noch während der Fahrt wurden die Atemschutzgeräte angelegt und die Masken aufgesetzt. An der Einsatzstelle eingetroffen ging der erste Trupp vor. Bereits nach wenigen Metern im Gebäude konnte der Angriffstrupp einen Kellerbrand vermelden. Mit einem C-Rohr gingen die



(Foto: Christian Nimtz)

beiden Feuerwehrmänner in den Keller, löschten das Feuer und suchten nach weiteren Personen. Weitere Trupps suchten in den anderen Etagen des Gebäudes. Bis zirka 16 Uhr wurden mehrere Einsätze abgearbeitet.

(Text: Arne Mundt)

Neue Drehleiter für FF Mölln

Die Freiwillige Feuerwehr Mölln besitzt seit dem 16.12.2006 eine neue Drehleiter – ihre Bezeichnung lautet DLA (K) 23-12 GL CS. Bürgermeister Wolfgang Engelman übergab das 600.000 Euro gute Stück am Samstagmorgen Wehrführer Torsten Schöpp und somit der gesamten Möllner Feuerwehr. Die Rettungshöhe der neuen Drehleiter beträgt 27,5 Meter, die Arbeitshöhe dagegen 29 Meter, der Leiterpark ist 5-teilig. Ein großer Vorteil neben dem Gelenkarm ist auch der angebaute Rettungskorb für 3 Personen, bei der alten Drehleiter musste dieser noch immer per Hand angebaut werden. Zwei 1000 Watt Scheinwerfer sind auch schon fest montiert und sorgen so für das richtige Licht. Der Gelenkarm ist 3,5 Meter lang und bis zu 75° abwinkelbar. Im letzten Leiterteil ist die Wasserleitung bereits fest verlegt. „Wir kommen damit in Winkel, die wir mit der



alten nie erreichen würden“, berichtet Mölln Wehrführer Torsten Schöpp. „Ich freue mich sehr über dieses neue Fahrzeug und sobald das erste Menschenleben damit gerettet ist, ist die Drehleiter bezahlt“, so der glückliche Wehrführer weiter. Die Drehleiter war bis heute schon bei diversen Feuern und Sturmereinsätzen in Mölln sowie beim Großfeuer in der alten Meierei in Ratzeburg erfolgreich im Einsatz.



(Fotos/Text: Christian Nimtz)

Die Schirrmeisterei des Kreisfeuerwehrverbandes

(KFV) Die Schirrmeisterei sichert die Einsatzbereitschaft aller Feuerwehren im Kreis und gilt als „Servicezentrum“ des Kreisfeuerwehrverbandes Herzogtum Lauenburg.

Das Team um den Kreisschirrmeister HBM Claus von Borstel mit BM Stefan Lünse und BM Gerd-Ulrich Wendt unterstützen die Wehren in allen Belangen rund um die Feuerwehrfahrzeuge und -gerätschaften. Dazu führen sie die vorgeschriebenen Prüfungen, Wartungen und Instandhaltungen durch.

Die Schirrmeisterei gliedert sich in verschiedene Bereiche:

In der Atemschutzwerkstatt werden die Atemluftflaschen nach Gebrauch wieder befüllt und die Atemschutzmasken sowie die ca. 900 Pressluftatmer der Feuerwehren regelmäßig gewartet und auf einem modernen Prüfstand geprüft. Dazu gehört auch die vorgeschriebene Reinigung und Desinfektion von Masken und Lungenautomaten.

In der Schlauchpfleganlage und der Schlauchwerkstatt werden jedes Jahr ca. 7.000 Schläuche gereinigt sowie ca. 500 Schläuche instand gesetzt.

Die Überprüfung der Schutzausrüstung bezieht sich insbesondere auf die ca. 3.500 Feuerwehrhaltegurte, die ca. 1.500 Rettungsleinen, die Absturzsicherungen, die tragbaren Leitern und die Sprungpolster.

Im Rahmen der jährlichen Fahrzeugüberprüfungen wird die gesamte feuerwehertechnische Beladung nach UVV geprüft und ein Kundendienst nach Herstellervor-

schrift durchgeführt. Für diese Tätigkeiten verfügt die Schirrmeisterei über eine umfangreiche Prüfgeräte-Ausstattung, incl. eines Pumpenprüfstandes.

Für alle ausgeführten Arbeiten werden Prüfnachweise erstellt und den Feuerwehren ausgehändigt. Kosten entstehen den Gemeinden ausschließlich für eventuellen Materialverbrauch. Die erbrachten Leistungen sind für die Feuerwehren und damit für die Gemeinden kostenfrei.



Das Team: BM Wendt, BM Lünse, HBM v.Borstel

Um einen reibungslosen Ablauf für alle Feuerwehren zu gewährleisten, bitten wir darum, rechtzeitig Prüftermine mit uns abzusprechen. Können vereinbarte Termine nicht eingehalten werden, wird um eine rechtzeitige Absage gebeten. Auch möchten wir in diesem Zusammenhang noch einmal darauf hinweisen, dass die Schirrmeisterei am Samstag während des Lehrgangsbetriebes geschlossen ist und somit auch der Austausch von Gerätschaften leider nicht möglich ist.

Das Team der Schirrmeisterei freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit den Feuerwehren.

Feuerwehrschutz- kleidung

(IM-SH) Das Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein teilt mit:

„Mit Erlass vom 14. Januar 1998 habe ich die Dienstkleidungsbestimmungen für die Feuerwehren im Lande Schleswig-Holstein als verbindlich anerkannt. Diese Dienstkleidungsbestimmungen werden zurzeit überarbeitet und sollen im Jahr 2007 mit aktualisierten Normen bekannt gegeben werden. Um bereits jetzt mögliche Konflikte mit dem europäischen Recht zu vermeiden, beabsichtige ich Anfang Februar 2007 im Amtsblatt folgenden Hinweis zu veröffentlichen:

Die Verbindlichkeit der HuPF in Ziffer „2.1 Feuerwehrschutzkleidung“ der Dienstkleidungsbestimmungen für die Feuerwehren im Lande Schleswig-Holstein hebe ich aufgrund der europäischen Entwicklung auf.

Gleichwohl empfehle ich die Feuerwehrschutzkleidung nach HuPF nach eigenem Ermessen zu beschaffen, da sich deren Anforderungen an den Grundlagen der Risikobewertung für die Feuerwehrtätigkeiten der BAGUV-Fachgruppe (jetzt BUK) „Feuerwehren-Hilfeleistungen“ orientieren. Zur Unterstützung für die Auswahl von Feuerwehrschutzkleidung gemäß der DIN EN 469 dient der „Leitfaden für eine Gefährdungsbeurteilung“ (Anhang G der DIN EN 469). Ich weise darauf hin, dass ein Entwurf der vfdB-Richtlinie 0805: „Richtlinie zur Auswahl von persönlicher Schutzausrüstung auf der Basis einer Gefährdungsbeurteilung für Einsätze bei deutschen Feuerwehren (Stand: April 2006)“ existiert und bei der Auswahl von Feuerwehrschutzkleidung hilfreich sein kann.

Weiter weise ich darauf hin, dass mit der Aufhebung der Verbindlichkeit keine Ersatz- oder Neubeschaffungen erforderlich werden.

(Innenministerium in Kiel, H.Schönherr)

Neuer Vizepräsident beim DFV



(Foto: BF Gera)

in Büsum wählte den 52-jährigen Branddirektor

(DFV) Ludwig Geiger, Leiter der BF Gera, ist neuer Vizepräsident des DFV für die Bundesgruppe Berufsfeuerwehr. Die 53. Delegiertenversammlung

als Nachfolger für Albrecht Broemme. Dieser war im Mai zum neuen Direktor der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk berufen worden. Branddirektor Geiger ist seit 1990 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) in Thüringen. Seit 1990 ist er Vorstandsmitglied sowohl in der AGBF auf Bundesebene als

auch im Präsidium der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdB). Zudem wirkt der verheiratete Vater zweier erwachsener Söhne als Mitglied im Arbeitskreis Grundsatzfragen der AGBF Bund.

Aus dem Einsatzgeschehen

Feuer bei Worleé-Chemie

Am 26.11.2006 wurde die Feuerwehr Lauenburg von der Leitstelle in Bad Oldesloe alarmiert, da in der Firma Worleé-Chemie die Brandmeldeanlage anschlug. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte wurde die Rückmeldung an die Leitstelle gegeben, dass es an einem Wärmecontainer zu einem Feuer gekommen war. Die Integrierte Regional-Leitstelle Süd gab sofort Großalarm. Unter anderem wurde der Löschzug-Gefahrgut und die Schnell-Einsatz-Gruppe alarmiert. Die Wehren des Amtes Lüttau wurden um 13:31 Uhr alarmiert, da noch zusätzliche Atemschutzgeräteträger benötigt wurden.



(Text: Arne Mundt
Foto: FF Krützen)

Sturmtief „Franz“

Das Sturmtief „Franz“ bescherte den Einsatzkräften der Freiwilligen Feuerwehren diverse Einsätze. Nach vorliegenden Informationen wurden keine Bürger oder Feuerwehrleute verletzt. Bei der überwiegenden Zahl der Einsätze handelte es sich um das Beseitigen umgewehter Bäume und abgeknickter Äste.



(Text (Auszug): LFVSH Werner Stöwer,
Foto: Holger Marohn)

Feuer zerstört Reetdachhaus

Stundenlang kämpften die Feuerwehren in der Silvesternacht gegen ein Großfeuer in Klein Sarau. Das Feuer war gegen 01.40 Uhr in dem alten Bauernhaus ausgebrochen und hatte sich offenbar sehr schnell über das Dach ausgebreitet. „Als wir eintrafen, brannte das Gebäude bereits lichterloh“, resümierte Amtswehrführer Torsten Möller. „Besonders zu schaffen machte uns der starke Funkenflug“, so Möller weiter. Bei



Foto: Christian Nimtz

dem Großfeuer waren rund 185 Kräfte im Einsatz. Die Dorfstraße von Klein Sarau musste während der Löscharbeiten bis 05.30 Uhr für den Verkehr vollständig gesperrt werden.

(Text (Auszug): Christian Nimtz)

Brennende Strohballen

Am Heiligabend wurde die FF Geesthacht alarmiert. Auf der Anfahrt stellte sich heraus, dass auf dem Gebiet der Gemeinde Escheburg mehrere Rundballen brannten. Die Nachalarmierung der FF Escheburg wurde veranlasst. Da es an der Einsatzstelle keine Hydranten gibt, wurde das Löschwasser im Pendelverkehr herbeigeschafft. Hierzu wurde dann auch noch die FF Kröppelshagen alarmiert. Die Löscharbeiten dauerten mehrere Stunden an.



(Foto/Text (Auszug): Peter Kunze)

Großfeuer in der alten Meierei

Was zunächst wie ein Standard-Einsatz klang, bescherte der FF Ratzeburg am 06.01.2007 einen stundenlangen Einsatz. Kurz vor zwölf Uhr wählen Nachbarn den Notruf, da sie in der alten Meierei eine starke Rauchentwicklung festgestellt hatten. „Als wir an der Einsatzstelle angekommen waren, brannte es im Erdgeschoß sowie im 2. OG“, erklärte Ratzeburgs stellvertretender Wehrführer Hauke Tonn. Wie die Feuerwehr weiter berichtet, fanden die Flammen im 2. OG der leerstehenden Meierei zwischen Fußboden und der Dachverkleidung aus Holz reichlich Nahrung, um sich innerhalb kürzester Zeit auf das gesamte Dachgeschoß auszubreiten. Mit knapp 120 Einsatzkräften und 17 Löschfahrzeugen kämpften die Brandschützer gegen die immer wieder auflodernden Flammen.



Foto: Mathias - Diestel Feddersen

Text (Auszug): Christian Nimtz

Orkan „Kyrill“

„Kyrill“ bescherte den Feuerwehren im Land Schleswig-Holstein rund 1000 Hilfeleistungs- und Unwettereinsätze. Im Kreis Herzogtum Lauenburg wurden die Feuerwehren rund 150 Mal alarmiert. Insgesamt befanden sich von unseren 135 Freiwilligen Feuerwehren 47 im Einsatz.

Einsatz im Neubaugebiet



Als die Ratzeburger Einsatzkräfte vor Ort ankamen, war der Dachstuhl bereits von den Grundmauern des Rohbaus gerutscht.

(Foto/Text(Auszug): J. Burmester)

Dacheinfassung droht abzustürzen



In der Möllner Hauptstraße hatte sich eine ca. 8 m lange Blechschürze der Dacheinfassung gelöst und drohte auf die Straße zu stürzen.

(Foto/ Text(Auszug): J. Burmester)

Impressum

Herausgeber:
Kreisfeuerwehrverband
Herzogtum Lauenburg
Lankener Weg 26
21493 Elmenhorst
Tel. 04156 / 215
Fax: 04156 / 7667
E-Mail: kfvl-herzogtum.lauenburg@t-online.de

Redaktion:
OLM G.Heitmann
HBM T.Schwänke